

Kunst und Technik

Lausanne und Genf, 8. - 12. Mai 2006

Bewerbungsaufruf:

Die Kunstgeschichte ist der alten hierarchisch festgelegten Oppositionen zwischen Geist und Materie, freiem Handeln und Mechanik immer Rechenschaft schuldig. Seit der Renaissance hat sie Künstler, Kunsttheoretiker und Geschichtsschreiber dazu veranlaßt, den intellektuellen Stand der visuellen Künste einzufordern und derer materiellen, handwerklichen und kunstgewerblichen Seite abzuschwören. In mehrerer Hinsicht hat der Vorrang der Theorie in der "neueren Geschichte der Kunst" diese Tradition mehr bestätigt als in Frage gestellt. Es scheint heute möglich und notwendig, sich davon zu befreien und ohne Vorurteil zu erwägen, gleichzeitig aber auch die kritischen Erwägungen vorheriger Standpunkte nutzbar zu machen - das, was die Kunst der Technik zu danken hat - indem man mit allen (Künstler, Wissenschaftler, Konservatoren, Restauratoren) in Diskussion tritt, die in dieser Hinsicht über Kompetenzen und Werkzeuge verfügen, die die unsrigen ergänzen.

Dieser Problematik widmet sich die vierte Frühjahrsakademie des Internationalen Netzwerkes für Kunstgeschichte, die vom 8. bis 12. Mai 2006 in Lausanne und Genf stattfinden wird. Für Doktoranten unterschiedlichster Ausrichtung besteht die Möglichkeit ihre Untersuchungen, Auseinandersetzungen und Erfahrungen untereinander und mit erfahrenen Forschern zu diskutieren. Die Teilnahme an einer Frühjahrsakademie ist ein notwendiger Teil, um ein Diplom einer internationalen Ausbildung im Fach der Kunstgeschichte zu erhalten.

Diese Akademie ist folglich der erneuten Betrachtung der materiellen Dimension von künstlerischen Prozesse und Kunstwerken gewidmet. Diese Dimension - allgemein heute unter dem Begriff Technik zusammengefaßt - umfaßt den Prozeß der Herstellung, die verwendeten Materialien, die am Werk zum Tragen kommenden Fähigkeiten ebenso wie die materielle, technologische, soziale und intellektuellen Gegebenheiten, in die die Künstler eingebunden sind. Wir informieren uns über die Möglichkeiten, diese Dimension kennenzulernen, ihr gerecht zu werden und aus ihr Nutzen zu ziehen für die Analyse und Interpretation des Kunstwerks.

Die Studenten (Master, Doktoraten, Postdoktoranten), die an dieser Begegnung teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ein Exposé/Themenvorschlag (einen einzigen) und einen kurzen Lebenslauf bei den Organisatoren der Universitäten von Lausanne und Genf und bei der zuständigen Stelle ihres Landes bis zum 9. Januar 2006 einzureichen: Christian Michel (Christian.Michel@unil.ch) und Dario Gamboni (Dario.Gamboni@lettres.unig.ch). Das Exposé/der Vorschlag sollte nicht mehr als 1800 Zeichen oder 300 Worte enthalten. Es/er sollte in deutsch, englisch, französisch oder italienisch abgefaßt sein. Die nachfolgenden Fragen sind dazu bestimmt, ein Gebiet oder eine Richtung für die Untersuchung in Vorschlag zu bringen, und haben somit nur eine hinweisende Funktion. Es ist nicht notwendig, sich im Exposé darauf zu beziehen.

- Technique, tecnica, Technik und ihre Äquivalente sind keine von einander isolierten Begriffe und haben nicht immer die Bedeutung gehabt, die ihnen heute zukommt. Welche Begriffe werden in den verschiedenen Sprachen der Teilnehmer dieser Studientagen verwendet, um die Realität, von der wir sprechen, zu bezeichnen, sich ihrer bewußt zu werden, ihnen eine Bedeutung und einen Platz in der Kunsttheorie und den menschlichen Handlungen zuzuweisen?
- Wie erfährt man etwas über das bei der Realisierung eines Kunstwerkes zum Einsatz kommenden Material? Was bringen die Laboranalysen für das Verständnis des Werkes? Was ist der Beitrag und wo sind die Grenzen einer Restaurierung, die mit anderer Technologien ausgeführt wird als diejenigen, die bei der ursprünglichen Herstellung des Werkes zum Einsatz kam? Wie können Historiker, Wissenschaftler, Konservatoren und Restauratoren zusammenarbeiten, um zu einer besseren Kenntnis des Objektes zu gelangen?
- In welchem Maße hängen die alten und die gegenwärtigen Hierarchien der Werke vom mehr oder weniger intellektuellen bzw. kunsthandwerklichen (Handwerk, Material) Charakter ab? Welche Techniken wurden von den Künstlern, Händlern und Kunsthistorikern erfunden, akzeptiert, verändert oder verworfen?
- Welche Beziehung bestand und besteht im Laufe der Geschichte zwischen den technologischen Fortschritten und der Neudefinition der Künste und ihrer wechselseitigen Beziehungen? Welche davon haben die technischen und die künstlerischen Fortschritte verbunden? Sind die neuen Medien als Techniken zu bezeichnen? Wie wird man archaischen Phänomenen in der Technologie gerecht?

- Welche Rolle haben die Künstler der Technik oder bei ihren praktischen Ausführungen Praktiken und in ihren Überlegungen zur Kunst zugewiesen? Wie fällt die Kritik daran von Seiten der Kritiker, der Händler, der Konservatoren, der Historiker aus? Welche Bedeutung hat es, die Herstellungsweisen am Erscheinungsbild des Werkes aufzuzeigen bzw. zu verbergen? Ist ein Verständnis der Technik unerlässlich für die Interpretation?